

**Zeitschrift:** Lenzburger Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg  
**Band:** 19 (1948)

**Nachruf:** Pfarrer Walther Gimmi : 1864-1947  
**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## PFARRER WALTHER GIMMI (1864—1947)

Pfarrer Gimmi starb am 18. Oktober 1947. Es entspricht dem Wunsch vieler, die ihn gekannt haben, daß wir hier seiner kurz gedenken.

Walther Gimmi wurde am 21. Januar 1864 in Flawil geboren. Der mehr nach innen als nach außen gekehrte Knabe erwies sich als guter Schüler, so daß ihn seine Eltern trotz großen Opfern ans Gymnasium nach St. Gallen schickten. Nach bestandenem Maturitätsexamen ergriff Walther Gimmi das theologische Studium, das er in Basel und Zürich absolvierte. Im August 1888 bot sich ihm durch die Wahl zum Pfarrer an die appenzellisch-außerrho-dische Gemeinde Schönengrund Gelegenheit, das Gelernte praktisch anzuwenden. Seine Arbeit als Pfarrer und Lehrer an der bürgerlichen Fortbildungsschule ließen dem jungen strebsamen Mann doch noch so viel Zeit, um sich weiter zu bilden. Die jungen Pfarrleute — Walther Gimmi hatte sich zuvor mit Marie Emilie Weber aus Basel vermählt — eroberten sich bald die Herzen der Gemeinde. Einzig der Tod eines dem Ehepaar geschenkten Knaben warf einen Schatten auf jene Zeit.

Gegen Ende 1892 folgte der junge Pfarrer einem an ihn gegangenen Ruf nach Lenzburg. Hier gestaltete sich seine Tätigkeit wesentlich mannigfaltiger. Hatte er doch neben der Betreuung der Kirchgemeinde noch den Religionsunterricht an der Knaben- und Mädchenbezirksschule zu erteilen. Seine große Bildung, an der er nie aufgehört hat zu arbeiten, half ihm, den Unterricht anregend zu gestalten, und so schätzten ihn die Schüler als einen gerechten, verständnisvollen aber auch ziemlich strengen Lehrer. Sein Verständnis für Schule und Schüler äußerte sich auch darin, daß er bald der Schulpflege von Lenzburg und Hendschiken angehörte und kurze Zeit darauf Schulinspektor dieser Gemeinden wurde. Eine besondere Freude und Genugtuung war für ihn immer der persönliche Kontakt mit den Leuten, und so ist es nicht verwunderlich, daß er in den Vorstand des Bezirksarmenerziehungsvereins und in die Armenpflege von Lenzburg und Hendschiken gewählt wurde. Ein dankbares Arbeitsfeld war ihm auch die Pastoration der Protestanten an der aargauischen Strafanstalt, und der gütige und weitsichtige Pfarrer wurde von den Unglücklichen sehr geschätzt. Doch auch das rein wissenschaftliche Arbeiten kam nicht zu kurz. So wurde er bald Mitarbeiter auf der Redaktion des Monatsblattes der aargauischen evangelischen Landeskirche.

Lenzburg stellte aber nicht nur Ansprüche, es bot einem Pfarrer

auch recht viel, worüber er sich herzlich freuen konnte. Es fehlte nicht an regen geistigen und künstlerischen Interessen, an gesunder Anregung, an Opfersinn und hilfsbereiten Köpfen und Händen. Pfarrer Gimmi erinnerte sich immer mit großer Dankbarkeit an jene, die dafür sorgten, daß er mit dem Troste auch materielle Hilfe in schönem Ausmaß geben konnte. — Jeden Sonntagabend versammelte sich in der Halderstube der sogenannte Halderstübli-zirkel, ein Kreis biederer Lenzburger, dem unter anderem der Vorsteher der Strafanstalt, Direktor Hürbin, A. Müller, Arzt, sen., Herr Albrecht, J. J. Braun, Kaufmann, Pfarrer Lochbrunner, Buchdrucker G. Müller, Stadtammann, und der Verstorbene angehörten. Hier wurde weder gejaßt noch gekegelt, sondern die Ereignisse der Zeit besprochen. Die gemütlichen und anregenden Sonntagabende wurden den Mitgliedern des Zirkels so zur Gewohnheit, daß sich an einem Bettag ausgerechnet die beiden Pfarrherren vor der geschlossenen Türe des Halderstüblis trafen. Daß darauf ein herzliches Schmunzeln durch das ganze Städtchen ging, ist nicht erstaunlich.

Im gastlichen Pfarrhaus spürte man das energische Walten der tüchtigen Pfarrfrau. Sie war besorgt, daß keiner hungrig das Haus verließ, und ihre Kochkunst war bei allen Gästen in bestem Sinne bekannt. Nicht nur geladene Gäste waren willkommen, sondern auch „Hineingeschneite“ wurden gastfreudlich aufgenommen. Ja, es kam so weit, daß Landstreicher und Bettler weiter erzählten, im Pfarrhaus zu Lenzburg sei es günstig.

Als im Frühjahr 1895 den Pfarrleuten eine Tochter geschenkt wurde, war das Glück vollständig, und die kleine Irma vermochte sie den Verlust ihres Erstgeborenen verschmerzen zu lassen.

Als Walther Gimmi 1907 Lenzburg verließ, kann man sagen, daß er nicht nur eine Menge von Freunden und Wohlgesinnten, sondern auch sein Herz im heimeligen Lenzburg ließ. Kurz vor seinem Tode äußerte er zu verschiedenen Malen den Wunsch, noch einmal nach Lenzburg zu kommen. Doch es sollte nicht mehr sein. Am Mittag des 18. Oktobers wurde er von seinem mit größter Geduld ertragenen Leiden erlöst, ohne daß ihm sein letzter Wunsch hatte erfüllt werden können.

R.